



Brunnenguide Enge, Leimbach und Wollishofen-Kreis 2

Brunnen-Nr. 130 Obeliskbrunnen

Der Obeliskbrunnen Modell Geiser Nähe Seestrasse 275 wurde 1926 erbaut und war zeitweilig im Privatbesitz. Bei der Korrektion der Seestrasse wurde er versetzt. Aufgrund eines Erweiterungsbaues befand sich der Brunnen ab 1986 im Brunnentyp der Wasserversorgung. Die Wiederinbetriebnahme erfolgte im Jahr 1995.

Brunnen-Nr. 132 Dianabrunnen

Die Erben Rieter-Bodmer wollten 1911 einen Brunnen errichten. 1926 wurde das Vorhaben mit dem Bauwesen 1 realisiert und damit zugleich eine Landabtretung für den Strassenbau geregelt. Bildhauer E. Zimmermann aus Zollikon erstellte den Brunnen. Die bronzenne Standfigur Diana stammt aus der Giesserei Mario Pastor in Genf.



Brunnen-Nr. 135 Blondatbrunnen

Der französische Künstler Max Blondschu diesen Brunnen, der ebenfalls in Düsseldorf, Dijon, Odessa zu finden ist. Ing. Theodor Heuss spendete 1905 den Brunnen der Stadt. Seit damals ist die «Märchenbrunnen» oder auch «Jugendbrunnen» genannte Anlage schon mehrmals umgesetzt und 1999 ans Quellwassernetz angeschlossen worden.

Brunnen-Nr. 145 Brunnen Mythenquai

Architekt E. Schäfer und das Bildhaueratelier Schuppiisser & Co erstellten 1935 die Brunnenanlage, wobei die lebensgroße Figur «Mädchen im Wind» vom Künstler Otto Münch aus Zürich geschaffen wurde. Die umgestürzte Figur des Trink- und Zierbrunnens musste 1988 neu gerichtet werden.

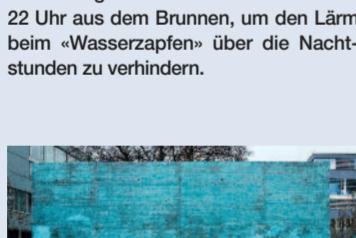


Brunnen-Nr. 1243 Brunnen bei Aussichtskanzel

Im Zusammenhang mit der landschaftspflegerischen Begleitplanung der Tunnelüberdeckung Entlisberg beim Bau der Westumfahrung (Nationalstrasse 4/20) wurde 2006 eine neue Brunnenanlage realisiert. Die städtische Brunnenkommission hiess das Projekt Entlisberg-/Lochenweg auf der Aussichtskanzel mit Eichen, Brunnen und Blick über die Kleingärten bis in die Alpen gut. Die Arbeiten wurden durch asp Landschaftsarchitekten AG und durch Basler&Hofmann ausgeführt. Übrigens: Die Aufgaben der 2009 aufgelösten städtischen Brunnenkommission übernahmen heute die Stadtgenieure im Rahmen ihrer Projekte.

Brunnen-Nr. 1237 Privater Aqui-Brunnen

Das Wasser vom ehemaligen Brauer-areal ist heute noch sehr gefragt. Aqui stammt aus Schichten, die rund zehnmal tiefer liegen als die üblichen Grundwasservorkommen in Zürich. Wie kam es dazu? 1866 erwarb Albert Hürliemann-Müller ein Landgut, wo sich das heutige Areal City Süd befindet. 1973 erteilte der Regierungsrat des Kantons Zürich der Brauerei Hürliemann die Konzession für die Nutzung der Wasservorkommen. Darauf wurde in 500 Metern Tiefe Mineralwasser gefördert und 1975 die Mineralwassermarke Aqui lanciert. 1977 wird der erste Aqui-Brunnen eingeweiht. Viele Leute holten sich von nun an ihr Gratiswasser an diesem Brunnen. 1997 nach der Fusion mit Feldschlösschen wird die Brauerei Hürliemann geschlossen und 1999 Aqui vor dem Markt genommen. Nach der Umnutzung wurde 2004 der neue, versetzte Aqui-Brunnen an der Brandenkenkestrasse 150 eingeweiht. Er steht nun im Innern des Areals City Süd. Betrieben wird die Anlage von der Real Estate Group. Allerdings läuft das Wasser täglich nur noch zwischen 7 und 22 Uhr aus dem Brunnen, um den Lärm beim «Wasserzapfen» über die Nachtstunden zu verhindern.



Brunnen-Nr. 160 Brauerbrunnen

1954 errichtete der Bildhauer Emilio Stanzani die Anlage bei der Einfahrt zur Brauerei Hürliemann, nachdem dies eine unentgeltliche Landabtretung möglich gemacht hatte. Schale und Sockel bestehen aus Guntliwider Hartsandstein. Die durch die Brauerei bezahlte Plastik zeigt einen Bierfuhmann.

Brunnen-Nr. 167 Othmar-Schoeck-Brunnen

Das Geschenk der «Schweizer Gesellschaft für Rechte an Musikwerken» (Suisa) an die Stadt Zürich hrt den Komponisten Othmar Schoeck mit einem Prälimium in Stein. Architekt Werner Gantenbein und Bildhauer Peter Meister realisierten die Anlage 1969 aus italienischem Marmor anlässlich der Einweihung des Suisa-Neubaus.



Brunnen-Nr. 97 Zierbrunnen mit Flora-göttin

Der Brunnen wurde 1887 von der ehemaligen Gemeinde Enge an der Ecke See-/Bruanustrasse erstellt. Beim Ausbau der Seestrasse wurde er 1923 an den jetzigen Standort versetzt. Auf dem Granitstock steht die gusseiserne Pomona, die römische Göttin des Obstsewes, welche 1917 um wieder 1937 mit Bronze metallisiert wurde.

Brunnen-Nr. 950.1 Trinkbrunnen Moos

1994 wurde der Trinkbrunnen am Zwängweg beim Eingang zum Seewasserwerk Moos eingeweiht. Architekt Ernst Gisel liess diesen Brunnen aus Marmor (Carrara dunkel) mit einem Einauf aus Bronze, als Ersatz für den alten Brunnen aus Lecabeton errichten. Die Platzgestaltung führte eine Gartenbaufirma an.



Brunnen-Nr. 111 Rieterplatzbrunnen

Der Brunnen wurde 1892 von Herm F. Rieter-Bodmer erstellt und der Gemeinde Enge übergeben. Der als Quellwasserbrunnen erstellte Granitrog führt heute Wasser aus dem Verteilernetz. Laut Verfüzung des Bauamtes 1 von 1914 ist es eine Anlage mit wertvollen Bildhauerarbeiten. Der Brunnen wurde 1945 versetzt und modernisiert.



Brunnen-Nr. 1255 Tessinerplatzbrunnen

Das 8 Meter lange Becken mit beleuchteten Trinksprudeln hat der Bildhauer Horst Bohnet entworfen. Die Maggia-Gneis symbolisiert den Alpen-kamm, den 37 Bildhauermeister 2006 in mehr als 1000 Stunden behauen haben. Das Werk ist ein Geschenk des Bildhauer- und Steinmetzmeisterverbandes zu seinem 100-jährigen Bestehen.



Brunnen-Nr. 132 Dianabrunnen

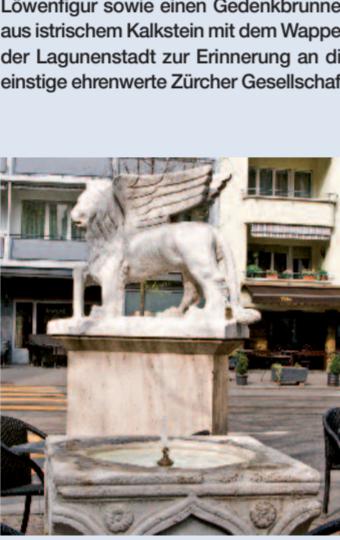
Die Erben Rieter-Bodmer wollten 1911 einen Brunnen errichten. 1926 wurde das Vorhaben mit dem Bauwesen 1 realisiert und damit zugleich eine Landabtretung für den Strassenbau geregelt. Bildhauer E. Zimmermann aus Zollikon erstellte den Brunnen. Die bronzenne Standfigur Diana stammt aus der Giesserei Mario Pastor in Genf.



Brunnen-Nr. 1027 Venedigbrunnen

Zürich und Venedig pflegten im 15. Jahrhundert Handelsbeziehungen. Zu Beginn des Dreissigjährigen Krieges schloss Zürich mit der Republik Venedig ein Soldbündnis und kaufte italienische Waffen. Beide Stadtstaaten wollten die habsburgischen Armeen von den Bündner Pässen fernhalten. Seit 1886 erinnert die Venedigstrasse an die einstige Partnerschaft.

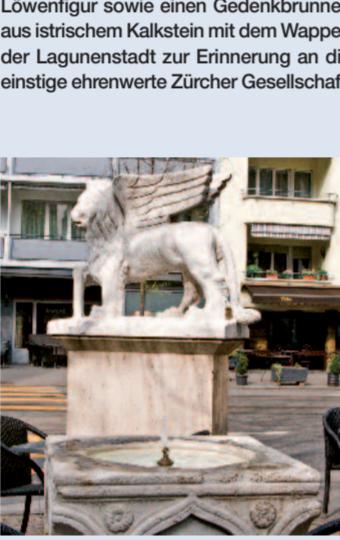
Im 18. Jahrhundert fanden sich nahe der Lavaterstrasse 25 einige Textilkaufleute zur Société di San Marco zusammen. Die Gesellschaft bewirtschaftete im 1925 abgebrochenen Weiherschlösschen venezianische Gäste. Anfang Mai 1980 übergab der Landesfürst für Fremdenverkehr in der Region Venetien der Stadt Zürich eine Löwenfigur sowie einen Gedenkbrunnen aus istrischem Kalkstein mit dem Wappen der Lagunenstadt zur Erinnerung an die einstige ehrenwerte Zürcher Gesellschaft.



Brunnen-Nr. 122 Brunnen bei der Kirche Enge

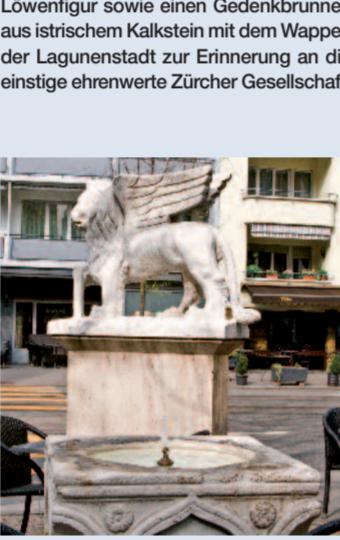
Die Ausführung einer neuen Quellwasserleitung veranlasste die Kirchenpflege Zürich, um den Bau eines Brunnens an der Bühlstrasse zu ersuchen. Begründet wurde dies mit den vielen Kindern, welche den Unterricht besuchten und damit, dass in der Nähe keine Trinkgelegenheit vorhanden sei. Zudem beteiligte sich die Kirchgemeinde unter der Bedingung, dass es eine schöne Anlage gebe, mit einem Zuschuss an den Erstellungskosten.

Der 1906 erstellte, monumentale Brunnenanlage wurde durch den Architekten Prof. Dr. Alfred Friedrich Bluntschi projektiert und anschliessend vom Bildhauer Emil Schneebeli aus Zürich in gelben St.-Imier-Kalkstein gehauen. 1984 wurde der Brunnen renoviert.



Brunnen-Nr. 125 Mosaikbrunnen

Der Mosaikbrunnen beim General-Guisan-Quai/Beethovenstrasse beim Eingang zum Arboretum hies früher Brunnen am Alpenquai und ist auch unter dem Namen Bluntschibrunnen bekannt. Er wurde vom gleichnamigen Architekten Bluntschi geschaffen, welcher nebst der Kirche Enge auch viele weitere Brunnenanlagen entwarf. Der 1909 entstandene Monumentalbrunnen ist in den Formen der italienischen Frührenaissance angepasst. Augenfällig ist die Rückwand mit Mosaiken und Kuppeldach. 1959 wurde der Quellwasserbrunnen ans Verteilernetz mit Trinkwasser angeschlossen und 1977 das letzte Mal leicht renoviert.



Brunnen-Nr. 128 Katzenbrünneli

Das Leimbacher Brünneli oberhalb des Bahnhofs Leimbach wurde 1916 vom Quartierverein Leimbach und vom Verschönerungsverein Zürich lanciert und 1941 an die Stadt Zürich abgetreten. Bildhauer A. Schuhmacher aus Zürich 6 hat die Komposition geschaffen. Die Bronzefiguren wurde 1941 durch den Kunstgässer Karl Stutz emeutert.



Brunnen-Nr. 129 Wandbrunnen

In der bergseitigen Stützmauer an der Haumesser-/Seestrasse liess das Hochbauamt 1926 einen Wandbrunnen mit Relief errichten. Der Abbruch des Quellwasserbrunnens an der Haumesserstrasse/Seestrasse war 2001 zur Errichtung einer Trafostation vorgesehen. Die Anlage konnte jedoch bestehen bleiben.



Brunnen-Nr. 133 Aquaretum

Der Springbrunnen beim Hafen Enge wurde 1998 durch eine deutsche Firma im Auftrag der Zürich-Versicherung eingerichtet und abschliessend der Wasserversorgung Zürich übergeben. Das Wasserspiel enthält 16 Unterwasserpuppen und 96 Unterwasserleuchten. Die Fontäne erreicht eine Höhe von 25 Metern.



Brunnen-Nr. 123 Monumentalbrunnen

Während der Jahrhundertwende waren Monumentalbrunnen und das Bauen in Stein sehr beliebt. Entsprechend wichtig war die Materialauswahl für die pompösen Brunnenanlagen. So erstellte 1906 das Duo Architekt Bluntschi und Bildhauer Schneebeli auch den Brunnen an der Kappelstrasse/Bellariastrasse aus St.-Imier-Kalkstein.



Brunnen-Nr. 124 Trinkbrunnen

Der Brunnen wurde 1904 erstellt und steht an der Kilchbergstrasse/Widmerstrasse. Das Modell Geiser (damaliger Stadtbaumeister) mit Hundetrog besteht aus St.-Triphon-Marmor. Die Obeliskform dieses einfachen Brunnens ist in Wollishofen vielerorts zu sehen. 1966 wurde der Brunnen infolge des Strassenausbaus zurückversetzt.



Brunnen-Nr. 125 Fischis Brunnenanlage

Die Flachdacharchitektur der Genossenschaftsiedlung Neubühl am Rande Wollishofens erhielt in den 30er Jahren viel Aufmerksamkeit. So erstaunt es wenig, dass heute an der Ostbühlstrasse/Nidelbadstrasse auch noch Fischis Brunnen steht.



Brunnen-Nr. 126 Fischis Brunnen

Der Architekt, Maler und Bildhauer Hans Fischli aus Meilen, erstellte die Brunnenanlage 1987, nur zwei Jahre vor seinem Tode. Damit bewies er seine alte Liebe zur Siedlung Neubühl, die er als junger Mann ebenfalls bewohnt hatte.



Brunnen-Nr. 127 Seewasserwerk Moos

Das Seewasserwerk Moos, eines der beiden Zürcher Seewasserwerke, wurde 1914 im Wollishofen Moos an der Grenze zu Adliswil eröffnet. Vor dem Hauptgang befindet sich der einzige Badebrunnen in der Stadt Zürich.



Brunnen-Nr. 128 Zuger Quellwasserleitung

Dem Zürcher Quellwassernetz sind rund 400 Brunnen angeschlossen. Dieses separate Leitungsnetz dient zur Notwasserversorgung und erhält sein Wasser aus den 160 Stadtquellen. Zudem wird das Wasser von 120 Quellen aus dem Sihl- und Lorzental vom Quellwasserwerk Sihlbrugg aus über Druckbrecherschächte nach Zürich-Wollishofen geführt. Eine dieser Druckbrecherschächte – auch Quellwasserschlösser genannt – kann beim Wildpark Langenberg besichtigt werden.



Brunnen-Nr. 129 Quellwasserbrunnen

Ein Teil des Zuger Quellwassers wird dem Seewasser im Moos beigemischt. Der Rest fließt in die Brunnen.



Brunnen-Nr. 130 Badebrunnen

Das Seewasserwerk Moos, eines der beiden Zürcher Seewasserwerke, wurde 1914 im Wollishofen Moos an der Grenze zu Adliswil eröffnet. Vor dem Hauptgang befindet sich der einzige Badebrunnen in der Stadt Zürich.



Brunnen-Nr. 131 Wasser ist Leben

Im Seewasserwerk Moos, eines der beiden Zürcher Seewasserwerke, wurde 1914 im Wollishofen Moos an der Grenze zu Adliswil eröffnet. Vor dem Hauptgang befindet sich der einzige Badebrunnen in der Stadt Zürich.



Brunnen-Nr. 132 Badebrunnen

Das Seewasserwerk Moos, eines der beiden Zürcher Seewasserwerke, wurde 1914 im Wollishofen Moos an der Grenze zu Adliswil eröffnet. Vor dem Hauptgang befindet sich der einzige Badebrunnen in der Stadt Zürich.



Brunnen-Nr. 133 Badebrunnen

Das Seewasserwerk Moos, eines der beiden Zürcher Seewasserwerke, wurde 1914 im Wollishofen Moos an der Grenze zu Adliswil eröffnet. Vor dem Hauptgang befindet sich der einzige Badebrunnen in der Stadt Zürich.



Brunnen-Nr. 134 Badebrunnen

Das Seewasserwerk Moos, eines der beiden Zürcher Seewasserwerke, wurde 1914 im Wollishofen Moos an der Grenze zu Adliswil eröffnet. Vor dem Hauptgang befindet sich der einzige Badebrunnen in der Stadt Zürich.



Brunnen-Nr. 135 Badebrunnen

Das Seewasserwerk Moos, eines der beiden Zürcher Seewasserwerke, wurde 1914 im Wollishofen Moos an der Grenze zu Adliswil eröffnet. Vor dem Hauptgang befindet sich der einzige Badebrunnen in der Stadt Zürich.



Brunnen-Nr. 136 Badebrunnen

Das Seewasserwerk Moos

Brunnenguide

Enge, Leimbach und Wollishofen

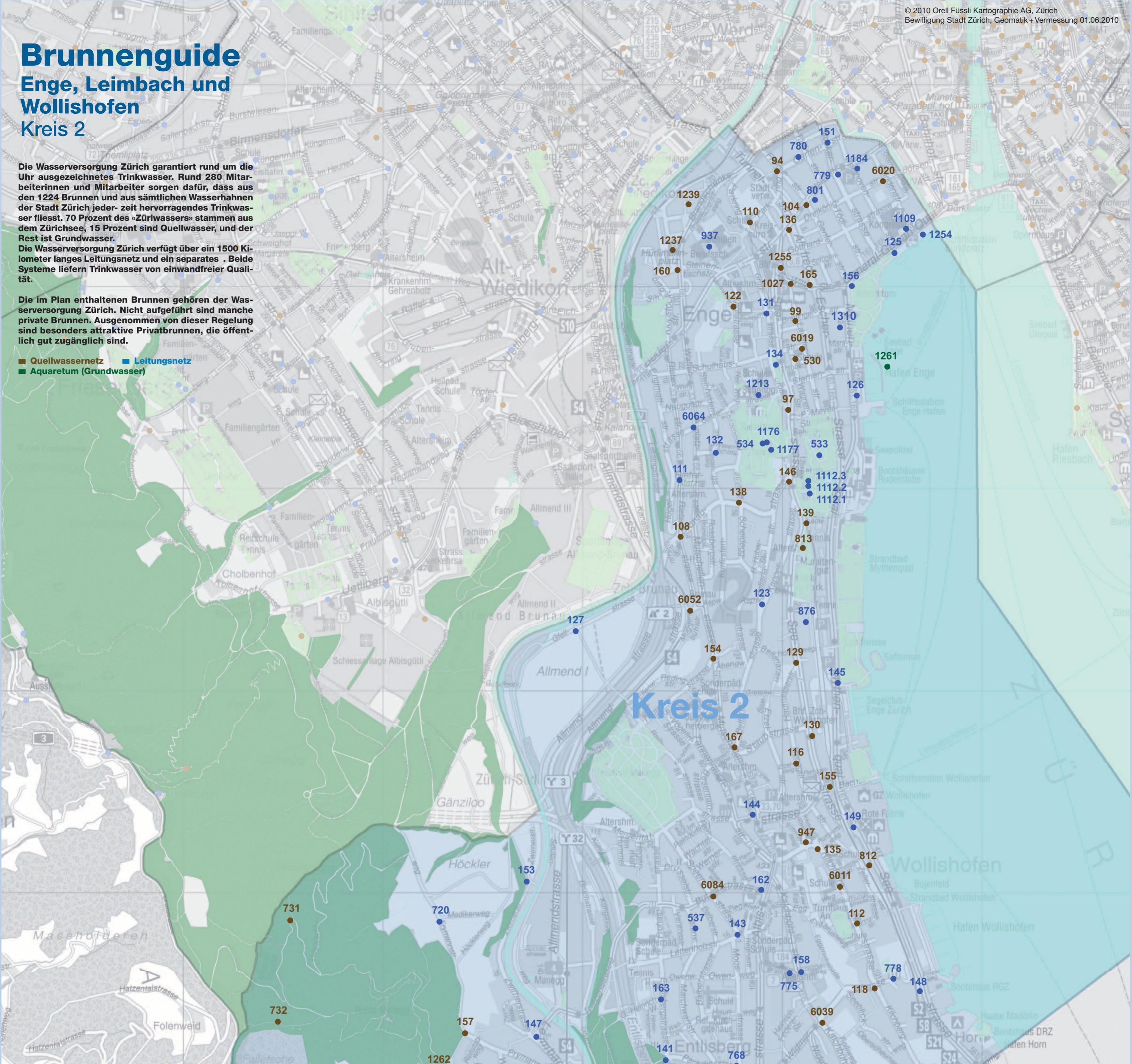
Kreis 2

Die Wasserversorgung Zürich garantiert rund um die Uhr ausgezeichnetes Trinkwasser. Rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass aus den 1224 Brunnen und aus sämtlichen Wasserhahnen der Stadt Zürich jederzeit hervorragendes Trinkwasser fließt. 70 Prozent des «Züriwassers» stammen aus dem Zürichsee, 15 Prozent sind Quellwasser, und der Rest ist Grundwasser.

Die Wasserversorgung Zürich verfügt über ein 1500 Kilometer langes Leitungsnetsz und ein separates Leide Systeme liefern Trinkwasser von einwandfreier Qualität.

Die im Plan enthaltenen Brunnen gehören der Wasserversorgung Zürich. Nicht aufgeführt sind manche private Brunnen. Ausgenommen von dieser Regelung sind besonders attraktive Privatbrunnen, die öffentlich gut zugänglich sind.

■ Quellwassernetz ■ Leitungswasser
■ Aquaratum (Grundwasser)



Brunnen-Nr. 1310

Privatbrunnen

Innenhof neben Café des Quai Zurich Campus

Erstellungsjahr 2021

Konzeption: Architekt Krischanitz ZT GmbH, Wien

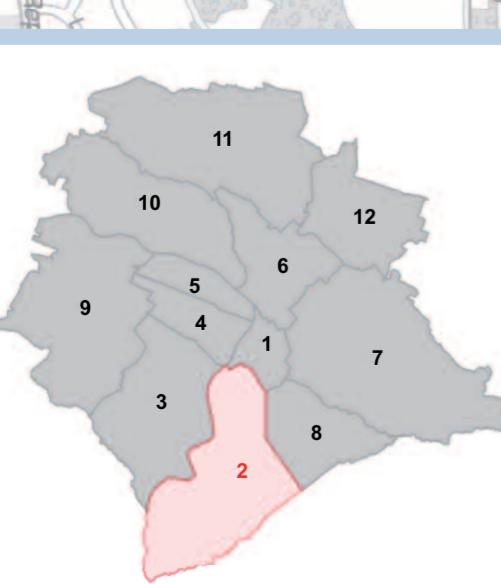
Steinhauer: Müller Natursteinwerke AG, Neuhaus

Material Trog: Bollinger Sandstein

Ein 12 Meter langer und 24 Tonnen schwerer, aus einem Stück gefertigter und mit Ornamente verzierter, Bollinger Sandstein

Trog. Vermutlich der grösste Sandsteinbrunnen, der weltweit je

aus einem Stück gefertigt worden ist.



1:11 000

0 125 250

500

750

1000

Meter